

Leishmaniose. Erklärung

Leishmaniose wird unter der Rubrik „Mittelmeerkrankheiten“ eingeordnet. Sie gehört jedoch ebenso zu den „Vektorkrankheiten“, das heisst, sie wird durch einen Träger („Vektor“), in diesem Falle durch Sandmücken übertragen. Die Leishmanien selber, sind Mikroorganismen, die im Falle eines geschwächten Abwehrsystems des infizierten Tieres, dessen Blutbahn überschwemmen und die Haut, sowie die inneren Organe schädigen können.

Um eine Infektion zu verhindern, hat die Vermeidung von Mückenstichen erste Priorität.

Es gibt spezielle Halsbänder und spot-on Präparate, die anlässlich einer Reise in den Süden mit Vorteil appliziert werden. Das Abwehrsystem der Hunde, die in unseren Breitengraden leben, ist wenig auf diese Überträgerkrankheiten trainiert und erkrankt fast immer im Falle einer Infektion.

Es existieren verschiedene Testmethoden, um einen Befall mit Leishmanien nachzuweisen. Die einzig sichere Methode ist ein Erregernachweis aus einem Punktat, entweder aus einer leishmanienbedingten Hautwunde, aus der Milz, aus den Lymphknoten, aus dem Knochenmark oder bei starkem Befall aus dem Blut.

Die serologischen Methoden, aus denen ein positiver, oder ein negativer „Titer“ resultiert, sind eher unsicher. Beweist ein positiver Titer doch einzig und allein, dass das Immunsystem Kontakt hatte zum Erreger und aktiv darauf reagierte. Der positive Titer könnte deshalb, vor allem wenn keine einschlägigen Symptome bestehen, auch darauf schliessen lassen, dass das Abwehrsystem die Krankheit schon erfolgreich bekämpft hat. Ein negativer Titer kann aus demselben Grund auch auf das schwache Immunsystem eines trotzdem befallenen Tieres hinweisen. Ausschlaggebend für die diesbezügliche Beurteilung ist der sichtbare Gesundheitszustand und sind die anderen Blutwerte, die eine Aussage, die Organfunktionen betreffend, erlauben.

Zusätzlich muss beachtet werden, dass Hunde, die schon Leishmanioseträger sind, oftmals noch Mischinfektionen mit anderen Vektorkrankheiten aufweisen, auch solchen, die durch Zecken übertragen werden.

Da ich mich in letzter Zeit vermehrt mit Hunden aus dem Ausland beschäftige, besitze ich doch inzwischen selber zwei „Spanier“, bin ich auf das „Leishmaniose-forum“ im Internet gestossen.

Ich kann nur jedem, der/die sich für die Diagnostik und Therapie der Leishmaniose und anderer Mittelmeerkrankheiten interessiert und der/die eventuell sogar selber betroffen ist durch den Besitz eines infizierten Hundes, wärmstens empfehlen, sich in diesem Forum umzusehen.

Die kompetenten Fachleute und Berater/innen in diesem Forum mit wissenschaftlichem Hintergrund, aber alle selber betroffen, erfüllen mir meinen Traum von der Möglichkeit effektiv und umfassend eine chronische Krankheit zu behandeln. Dieses Forum lässt sich kaum vergleichen mit anderen Foren, mit denen ich mich inzwischen befasst habe. Handelt es sich doch um eine riesige Datenbank, in der eine umfassende Menge Erfahrungen gespeichert sind über Leishmaniose und deren Begleiterscheinungen. Zudem sind Tierärzte, Biologen, Tierheilpraktiker, ein kompetentes Labor und viele, selber Langzeit-betroffene vernetzt und damit beschäftigt, die neuesten, bewährten Erfahrungen auszutauschen, auszuwerten und helfend einzugreifen in Routine-sowie in Notfallsituationen.

Aus diesem Forum habe ich gelernt, dass die effektivste Methode, um festzustellen inwiefern die Leishmanien und eventuell andere infektiöse Erreger den Hund schädigen darin besteht, mittels Blutuntersuchung eine Elektrophoresekurve anzufertigen. Richtig interpretiert gibt diese genaue Hinweise inwiefern die Leishmanien aktiv sind und wie sich der Erfolg der Behandlung gestaltet.

Bei einer aktiven Leishmaniose werden diverse Medikamente zur Behandlung eingesetzt. Wobei ein Erfolg am wahrscheinlichsten ist, wenn gleichzeitig die Organe in ihrer Funktion Unterstützung erhalten, (Alternativmedizin, Infusionen) und wenn Massnahmen zur Stärkung des Abwehrsystems eine grosse Priorität bekommen (gesunde Ernährung, Stressminderung

und Alternativmedizin) .Zur Stressminderung gehört auch, dass auf anspruchsvolle Unternehmungen, wie Sport ,grosse Reisen,Aufregungen etc verzichtet wird und Impfungen möglichst unterlassen werden (nur gesunde Hunde werden geimpft!)

Wobei der Begriff „ Stress“ natürlich..wie beim Menschen..individuelle Interpretationen zulässt. Es gibt auch Hunde, die ein gewisses Mass an Aufregung schätzen („Eustress“= positiver Stress), dadurch „Glückshormone“ ausschütten, die wiederum das Abwehrsystem stärken. Der natürlichste Weg, um Stress abzubauen ist Bewegung. Also keinesfalls einen kranken Hund einfach total ruhig stellen. Wie auch sonst vielfach, ist auch hier der Mittelweg der Erfolgreichste.

Um die Organe (Leber und Niere, die durch die starken Medikamente belastet werden) möglichst zu schonen, ist es empfehlenswert, mittels Blutuntersuchung die Aktivität der Erreger zu messen und die schulmedizinischen Medikamente nur dann, aber in eher hoher Dosierung einzusetzen, wenn die meisten Erreger zirkulieren. Bei einem Hund, bei dem einmal aktive Erreger im Körper zirkulierten, wird man niemals sicher sein, dass die Krankheit ganz besiegt ist. Jedoch kann er mit einem gesunden Abwehrsystem, zeitweise ohne die belastenden Medikamente und bei guter Lebensqualität ein mindestens durchschnittliches Alter erreichen.